

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 12 (1936-1937)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Grenzschutzübung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Von den schweren Maschinengewehren werden die umliegenden Anhöhen der in den Frontabschnitt der Kompanie führenden Hauptkommunikationen besetzt, um von hier aus die allrällig den feindlichen Tanks und Panzerwagen folgenden leichten Truppen (Radfahrer und Reiterei) niederzukämpfen.

Les hauteurs environnantes, qui commandent les voies d'accès au secteur de la compagnie, sont occupées par des mitrailleuses pouvant combattre l'avance de troupes légères (cyclistes et cavaliers) qui suivraient les tanks et chars blindés ennemis.

Le mitragliatrici pesanti, appostate lungo il settore della compagnia, sono in grado di prendere sotto fuoco carri d'assalto, carri armati e truppe leggere che tentassero di forzare il passaggio in quel settore. Phot. K. Egli, Zürich.

verfahren der « Granatwerferflugzeuge ». Es handelt sich dabei um Flugzeuge mit Bombenausstoßrohren, die 10 bis 15 Bomben von je etwa 20 Kilogramm Gewicht mit sich führen. Der Hauptinhalt dieser Bomben besteht aus Sprengstoff; wichtig ist eine Vorrichtung zur Verzögerung, d. h. zur *Regelung des Zeitpunktes der Explosion* in einer gewissen und bestimmten Tiefe. Der Angriff der « Granatjäger » besteht in einem Ueberfliegen der feindlichen Bombenstaffeln, wobei sie die Bomben über den letztern auslösen und damit einen Schleier von höchster Sprengkraft, eine äußerst wirksame « Salve » von einigen hundert Metern Breite und Tiefe in den Weg des Feindes legen. Es wird Sache der Uebung sein, dieses explodierende Minenfeld so zu legen, daß die feindlichen Bombengeschwader in dasselbe hineingeraten und vernichtet werden. Denn die Explosion und der ungeheure Luftdruck werden dazu führen, daß die Bombenflugzeuge sofort außer Gefecht gesetzt oder zum Absturz gebracht werden.

Ob dieses neue Kampfverfahren Umwälzungen in der Luftkampfweise rufen wird, bleibe vorläufig dahingestellt; zweifellos handelt es sich aber um eine wirkungsvolle Ergänzung der bisherigen Luftkampfmittel, der alle Beachtung zu schenken ist.

## Grenzschutzübungen

Vom 12. bis 14. April wurden gleichzeitig in zwei Grenzabschnitten Grenzschutzübungen durchgeführt: im Abschnitt Rheinfelden-Augst und demjenigen von Rheinau-Töbzmündung. Im ersten Abschnitt wurde die Basler Brigade 11 mit dem Schützen-Regiment 12 verwendet sowie die Dienstpflichtigen der Alarmzone und die in Liestal stationierte Zollrekrutenschule. Anlässlich der Schlußbesprechung konnte vom Uebungsleiter festgestellt werden, daß der Alarm gut und rasch funktioniert habe und daß auch Organisation und Stellungsbezug der einzelnen Detachements prompt vor sich gegangen sei. Im Erstellen von Barrikaden und im Einrichten von Stellungen sind ebenfalls Fortschritte festgestellt worden. Am Morgen des zweiten Tages wurde die Uebung des ersten in ein kleines Grenzschutzmanöver umgewandelt, so daß Interesse und Disziplin bis zum letzten Augenblick erhalten blieben.

Wie ernst die Bevölkerung, die in der Nähe der Landesgrenze wohnt, den Grenzschutzdienst auffaßt, geht aus folgen-

dem kleinen Vorfall hervor, der durch die lokale Presse gemeldet wird: Am Morgen des dritten Uebungstages besammelte sich, nach der in strömendem Regen vollzogenen Ablösung in ihren Stellungen, eine Gruppe von Landstürmern in einem Waldstück oberhalb Rheinfelden. Sie waren eben am Straßenrand angetreten, als ein an der Uebung beteiligter höherer Offizier bei ihnen erschien. Der Führer der Gruppe, ein schnauzbärtiger Landsturmwachtmeister, meldete die Mannen. Der Oberst trat herzu, um sie sich anzusehen; dabei fiel ihm der letzte Mann im vordern Glied auf, der mit einem sehr *jungen Gesicht* unter dem Käppi hervorsah. « Wie kommen denn Sie zum Landsturm? » war die erstaunte Frage.

An Stelle des Gefragten antwortete dessen Nebenmann, dem man den richtigen Landstürmer sofort ansah. « Herr Oberst, das ist mein 15jähriger Bub. Er wollte unbedingt mit mir ausrücken. Da habe ich ihm schließlich ein Käppi, einen Kaput und ein Gewehr besorgt und ihn mitgenommen. »

Der Oberst grüßte, gab dem Mann die Hand und ging weiter. Solches Holz ist brauchbar!

Im Abschnitt Rheinau-Töbzmündung spielte das Landwehr-Regiment 50, das im Rafzerfeld seine erste Wiederholungskurswoche absolviert hatte, die Rolle des fremden Eindringlings. Verstärkt durch Haubitzen-Abteilung 29 ging es vor. Das Landwehrregiment war im Laufe des Vormittags alarmiert worden. Am Nachmittag kam es zwischen ihm und dem am Montag früh um 5 Uhr alarmierten Grenzschutz am Hurbig und bei Buchberg-Rüdlingen zur ersten Begegnung. Der Grenzschutz hatte für Besammlung und Einrichten einen guten halben Tag Zeit gehabt. Schon dieser Widerstand ließ sich nur unter großem Zeitverlust überwinden. In der Nacht setzten Pontoniere aus Schaffhausen und Stein a. Rh. das Regiment über, das aber von allen Seiten beschossen wurde. Wenn überhaupt, so wäre der Uebergang nur unter sehr großen Verlusten möglich gewesen — auch bei der heutigen noch nicht vollendeten Ausrüstung des Grenzschutzes. Es wären nicht viele « Gegner » gesund ans andere Ufer gekommen, so prompt auch die Pontoniere arbeiteten. Aus Uebungsgründen mußte man den Uebergang als geglückt bezeichnen und das Regiment übersetzen lassen, sonst wäre der Rest des Grenzschutzes gar nicht zum Schuß und diese Phase gar nicht zur Ausführung gekommen. So konnte das Regiment in der letzten Phase des Angriffs auf Wachenberg-Flaach-Berg ansetzen, die sehr gut verteidigt wurden. Durch diese Zusammenarbeit von Wiederholungskürlern und Grenzschutz hat die Grenzschutzübung sehr viel an Interesse gewonnen. Alles war anschaulicher als bei den ersten Alarmübungen ohne « Gegner ». Am Dienstag wurde der Grenz-



Für die Nahabwehr feindlicher Flugzeuge verfügt die Grenzschutzkompanie über Maschinengewehre mit Kreisvisier und Speziallafette. Phot. K. Egli, Zürich.

Pour la défense rapprochée contre les avions ennemis, la compagnie de couverture-frontière dispose de mitrailleuses équipées de viseurs et d'affûts spéciaux.

Per la difesa antiaerea la compagnia di copertura possiede mitragliatrici pesanti su cavalletti, affusti, con speciale dispositivo di mira. Phot. K. Egli, Zürich.

schutz entlassen, nachdem die Uebung um die Mittagszeit abgebrochen worden war.

## 25 Jahre Fahrende Mitrailleure

Die Fahrende Mitrailleur-Abteilung 5, umfassend die Kompanien 13, 14 und 15 des Auszuges sowie 25 der Landwehr (früher Kp. I/5, II/5 und III/5) erwartet zu der Sonntag, 9. Mai, beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch stattfindenden Tagung alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die je in der Abteilung Dienst geleistet haben, also auch solche, die bereits aus der Wehrpflicht entlassen sind. Da es nicht möglich war, alle Adressen insbesondere der frühern Angehörigen der Abteilung ausfindig zu machen, werden diejenigen, die noch kein Zirkularschreiben erhalten haben, aufgefordert, sich bis zum 30. April zur Teilnahme anzumelden. Adresse: Frd.Mit.-Abt. 5, Postfach Hauptbahnhof Zürich 20.296. Die Besammlung der Abteilung beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch erfolgt am 9. Mai um 1030; 1300 gemeinsame Mittagsverpflegung aus der Feldküche; 1800 Zapfenstreich. Tenue: Dienstanzug mit Mütze (Ausgangstenu).

## Militärisches Allerlei

Für die *Befestigungsanlagen an unsern Grenzen* besteht ein in Ausführung begriffenes *Bauprogramm* für die Jahre 1937 und 1938 mit einer Kostensumme von 46 Millionen Franken. Der mit dem großen Wehrkredit bewilligte Betrag für Grenzsicherungsanlagen (ohne Waffen und Munition des Grenzsicherungs) beläuft sich auf 25 Millionen, so daß im Laufe dieses Jahres weitere 21 Millionen bewilligt werden müssen. Diese Summe wird dem 100-Millionen-Fonds entnommen, der aus dem Mehrbetrag der Wehranleihe gemäß Beschluß der eidgenössischen Räte angelegt worden ist. Das Parlament hat sich aber das Beschlußrecht über die Verwendung vorbehalten.

Die Botschaft an die eidg. Räte ist in Arbeit. Dem Vernehmen nach wird damit ein weiteres Kreditbegehren von einigen Millionen speziell für *schwere Infanteriewaffen* verbunden, deren Beschaffung sich als notwendig erweist, um die vorgesehene Dotation zu erreichen.

Anlässlich der Tagung der Genieoffiziere in St. Gallen sprach der Chef des Eidg. Militärdepartements über die Befestigung unserer Landesgrenzen, deren Zweck darin besteht, einen überfallartigen feindlichen Einbruch in unser Land zu verhindern oder ihn solange aufzuhalten, bis unser Operationsheer mobilisiert hat und zum Kampfe aufmarschiert ist. Die in Ausführung befindlichen Werke werden so stark gehalten, daß sie selbst einer Beschießung durch schwere Artillerie auf längere Zeit widerstehen. Die hohen Kosten für ein solches Werk bedingten sorgfältige Studien und langwierige Versuche. Die vorderhand vorgesehenen neun ständigen Grenzsicherungskompanien, die bis Ende dieses Jahres ihren verantwortungsvollen Dienst aufgenommen haben werden, sollen bei Tag und bei Nacht in voller Bereitschaft sein. Jede dieser Kompanien kostet uns jährlich rund Fr. 600,000.—, auf der andern Seite aber spart der Bund beträchtliche Summen, die diesen Freiwilligen sonst durch die Kantone auf andere Weise ausgerichtet werden müßten.

Der Bundesrat hat eine *neue Verordnung über die Rekrutierungskreise* der Infanterie erlassen, die auf den 1. Januar 1938 in Kraft tritt. Für die Rekrutenaushebung zur Infanterie werden 47 Rekrutierungskreise festgesetzt. Die Generalstabsabteilung ordnet die Rekrutierung der übrigen Waffengattungen in diesen Rekrutierungskreisen der Infanterie sowie die Zuteilung der Rekruten zu den Grenzsicherungsgruppen. Die bisherige Verordnung von 1925 wird auf Ende 1937 außer Kraft gesetzt.

Bekanntlich finden dieses Jahr erstmals die *Offizierschulen* nicht mehr, wie bisher, mitten im Sommer, sondern im Frühling und Herbst statt. Am 17. April sind in Bern und Zürich die Offizierschulen der 3., 4., 5. und 6. Division und am 24. April diejenigen der 1. und 2. Division entlassen worden. Die zweite Hälfte der Aspiranten rückt in den Monaten August und September ein.

Auf Anordnung des Waffenchefs der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ist auf dem Flugplatz Dübendorf aus Instruktoren und andern Fliegeroffizieren eine *Lehrstaffel unserer Luftwaffe* zusammengestellt worden. Ihr Zweck ist die praktische Erprobung im Flug, von Fragen der Fliegertaktik, der Befehls- und Ausrüstungstechnik, der Ausbildung und Ausrüstung. Die rasche Entwicklung der Militärflugzeuge bringt es zwangsläufig mit

sich, daß auch die militärische Verwendung dieser Flugzeuge, ihr taktischer Einsatz, die Kampfweise usw. diesen Verhältnissen entsprechend angepaßt werden muß. Die besondern Verhältnisse unserer Landesverteidigung verlangen, daß wir auch in bezug auf die Luftwaffe unsere Wege beschreiten und nicht einfach die Verhältnisse der Großstaaten kopieren. Auf Grund der Ergebnisse der durch die Lehrstaffel gemachten praktischen Erfahrungen werden die taktischen und technischen Ausrüstungs-, Ausbildungs- und Einsatzgrundsätze für unsere Luftwaffe festgelegt, die dann bei der Truppe in einheitlicher Form zur Einführung gebracht werden.

In Liestal fand auf dem Exerzierplatz Gitterli die feierliche *Verabschiedung des Schützenregiments 12* statt, das vor 25 Jahren aufgestellt wurde, jetzt aber nach der neuen Truppenordnung aufgelöst werden muß. Es umfaßte Truppen der Kantone Bern (Schützen 3), Aargau (Schützen 4) und beider Basel (Schützen 5). Zur Feier in Liestal war Oberstdivisionär de Diesbach erschienen, der den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für ihren Dienst im Regiment dankte. Ferner waren die Behörden jener Kantone anwesend, die Truppen im Regimentsverband hatten, sowie verschiedene frühere Kommandanten des Regiments. Regimentskommandant Oberstl. Schlumberger wandte sich in einer packenden Ansprache an seine Truppe:

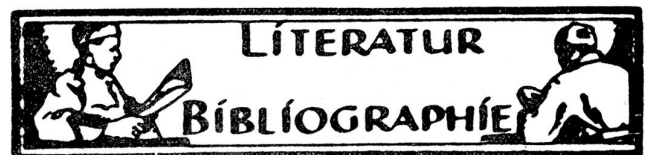
« Wir haben uns zum letztenmal versammelt. 25 Jahre lang sind wir beisammen gewesen. Aber wir fügen uns als gute Soldaten ohne Kritik dem Befehl zur Auflösung. Wir werden den *guten traditionellen Schützengeist* in die neuen Regimenter mit *hinübernehmen*. Ein Schütze verfügt nicht nur über eine sichere Hand, er ist auch ein Mann mit Herz und Gesinnung; er weiß, was Verantwortung bedeutet. Der Dienst ist für ihn eine heilige Pflicht der Familie und dem Vaterland gegenüber. Ich danke Euch allen, von den Kommandanten bis zu dem letzten Soldaten. Ihr habt Eure Pflicht erfüllt. Die Grenzübungen dieser Tage haben Euch den Ernst unserer Lage gezeigt. Denkt nicht, daß Ihr bis zum nächsten Wiederholungskurs keine Soldaten seid. Trainiert unentwegt Geist und Körper und *haltet Euch für die Stunde der Gefahr bereit*. Denkt auch daran, daß Eure Offiziere Eure Kameraden sind im Dienst wie in Zivil. Ich wünsche jedem von Euch alles Gute. »

Die *österreichische Frontmiliz* wird in verstärktem Maße ausgebaut. In verschiedenen Städten und den Grenzsicherungsgebieten werden Ausbildungskaders aufgestellt, nachdem während des Winters in etwa hundert Sonderlehrgängen Offiziere und Unteroffiziere herangebildet worden sind.

Vom *italienischen Ministerrat* wurden 18 Millionen für den Bau eines neuen Flughafens in Genua bewilligt. Ein « Grenzwachtkorps », das von der italienischen Presse als ein neues militärisches Korps bezeichnet wird, soll geschaffen werden, über dessen Aufgabe jedoch noch keine nähern Angaben gemacht werden.

In *England* ist ein neues 22,000-Tonnen-Flugzeugmutter-schiff von Stapel gelassen worden, auf dem 75 Flugzeuge befördert werden können.

Von den *spanischen Kämpfen* läßt sich nicht sehr viel Neues berichten, vor allem nichts Entscheidendes. Der für die Armee des Generals Franco ungünstige Gang der Ereignisse ist aufgehalten worden. Man hört wieder von erfolgreichen Vorstößen, so vor allem auf Bilbao. Große Aktionen aber fehlen da wie dort und auf beiden Seiten ist offensichtlich eine gewisse Ermüdung vorhanden. Eine Vermittlungsaktion von englischer Seite ist als verfrüht unterblieben. Nach der viele Monate dauernden Vorbereitung ist die Kontrolle der spanischen Grenzen endlich in der Nacht des 19./20. April in Kraft getreten.



*Oberstdivisionär Bircher: Die militärpolitische Lage der Schweiz.* Verlag Sauerländer in Aarau, 1937.

(A. O.) Der schon seit vielen Jahren auf vaterländisch-militärischen Gebieten tätige Kdt. der 4. Div. hat uns mit einer neuen Broschüre, die für wenige Rappen erhältlich ist, erfreut. Mehr als je wird die militärpolitische Lage unseres Landes vom In- und Ausland scharf unter die Lupe genommen, be-